

MÜNCHNER BIENNALE:

Wie, bitte, klingt posthumaner Hydrofeminismus?

Von **Lotte Thaler**

08.06.2024, 16:06 Lesezeit: 4 Min.



„On the way“ heißt das Motto dieser Ausgabe. Sie umfasst elf Uraufführungen und bringt auch das Publikum auf den Weg, quer durch München zu den einzelnen, alternativen Spielstätten. Bei Nico Sauer wird einmal das Vehikel selbst, das Auto, zur Spielstätte, wenn jeweils drei Passagiere im Fond von einem weiß behandschuhten Chauffeur im Schritt-Tempo durch ein Münchner Viertel gefahren und gleichzeitig Akteure und Zuschauer eines surrealen Musikfilms werden.

Den weitesten Weg ging Lucia Ronchetti in ihrem narrativen, tragisch anmutenden Musiktheater „Searching for Zenobia“, in dem sie gänzlich unplakativ das Thema Migration aufgreift. Dies mit sparsamsten Mitteln: je sechs Streicher und Vokalistinnen des koproduzierenden Staatstheaters Braunschweig unter der Leitung von Susanne Blumenthal, dazu die Mezzosopranistin Milda Tubelytė als spätantike Königin Zenobia von Palmyra, die Schauspielerin Naima Laube als

syrische Archäologin und Migrantin Zeina in Berlin, die syrische Sängerin Mais Harb als Zeinas Tochter Leyla sowie Elias Aboud mit arabischer Perkussion.

Auch hier geht es ums Überleben, aber in multiperspektivischer Spiegelung aus Biographie und Historie, Historie und Musik, Musik und Sprache. Ein Drama über den Kreislauf von Macht, Zerstörung, Flucht, über Musik als Gefäß für seelisches Leid jenseits aller Tonsysteme. Die „Suche nach Zenobia“ hat auch einen operngeschichtlichen Aspekt.

Tomaso Albinoni vertonte ihre Geschichte 1694 zum ersten Mal, und wieder aufgeführt wurde sie 2008 am Opernhaus in Damaskus, vor der Zerstörung Palmyras durch den Islamischen Staat, bis sie 2018 an ihren Ursprungsort Venedig zurückkehrte. In Ronchettis Musiktheater ist die barocke Oper das verbindende Element, das sogar die Funktion des kulturellen Gedächtnisses annimmt. Ihm einkomponiert ist der syrische Klagegesang, den man auch ohne arabische Sprachkenntnis versteht. Ab 28. September ist Ronchettis Kunststück in der Regie von Isabel Ostermann in Braunschweig zu sehen. Es liegt „on the way.“